

## Austausch am King's College in London

Diesen März habe ich zwei Wochen in London in verbracht. Ich habe die Möglichkeit bekommen, meinen Austausch bei der Raimi-Abraham-Group zu verbringen. Die Forschungsgruppe am King's College beschäftigt sich unter anderem mit 3D-Druck und Nanomaterialien. Ich habe viel gelernt und bin dankbar für die großartige Erfahrung.

Mein Plan sah eigentlich anders aus. Ich habe im Herbst des Vorjahres meine Bewerbung für das Student Exchange Programm (SEP) geschrieben und habe gehofft im fernen Ausland platziert zu werden. Dann kam eine Absage und ich war ziemlich enttäuscht. Zum Glück kontaktierte mich kurz nach Weihnachten das IPSF und teilte mir mit, dass es noch einen freien Platz am College in London gibt und ich sagte nach kurzer Überlegzeit zu.

In den nächsten zwei Monaten organisierte ich Stück für Stück meinen Aufenthalt. Ich buchte die Fahrt mit dem Zug, suchte das günstigste AirBnB und kontaktierte alle Bekannten, die ich in London habe und meine Supervisorin Dr. Bahijja Raimi-Abraham. Zwei Wochen vor Beginn des Programms planten wir meinen Aufenthalt, klärten die Arbeitszeiten und überlegten uns ein Projekt für mich. Ein Visum brauchte ich als EU-Bürger nicht und bei AirBnB wurde ich automatisch reiseversichert.

Dann ging es los. Am Freitag schrieb ich noch meine Biochemie-Klausur, am Sonntag saß ich in London und frühstückte einen Scone. Ich wohnte etwa eine halbe Stunde mit der Underground vom King's College in Waterloo entfernt. An meinem ersten Tag wurde ich von der ganzen Arbeitsgruppe begrüßt und durch die Uni geführt. Ich bekam meinen Arbeitsplatz im Labor und einen Schreibtisch im Büro der Doktorand\*innen. Ich arbeitete dreimal die Woche an der Uni und an den anderen Tagen von Zuhause aus. Als kleines Forschungsprojekt arbeitete ich an verschiedenen Zäpfchenformen. Nach viel Recherchearbeit designte ich verschiedene Formen an meinem Computer und druckte sie im 3D-Drucker des Labors. Anschließend führte ich eine physikalische Charakterisierung der Prototypen durch und schaute, wie sich die Drucke von den Computermodellen unterschieden. Es machte mir Spaß ein eigenes Projekt verfolgen zu können. Die Arbeit im Labor konnte ich so gestalten wie ich es für richtig hielt. Durch meine Zeit am King's College lernte ich nicht nur viel Fachliches, sondern auch wie man selbstständig arbeitet. Meine Ergebnisse hielt ich in einem kleinen Artikel fest, der von den anderen in der Arbeitsgruppe bearbeitet wurde. Die Veröffentlichung steht noch aus, aber soll in den nächsten Wochen gemacht werden. Am Ende der zwei Wochen hielt ich einen Vortrag vor der Arbeitsgruppe. Es gab Kaffee, Tee und natürlich Scones, während ich meine Arbeit präsentierte. Lernen wie man wissenschaftlich arbeitet wird im Pharmaziestudium oft hintenangestellt, deswegen bin ich froh, dass ich zu all diesen Dingen ermutigt wurde. So konnte ich meine Fähigkeiten und Soft Skills in dem Bereich ausweiten.

London ist eine aufregende Metropole. Zweimal die Woche arbeitete ich nicht von der Uni aus und an diesen Tagen suchte ich mir Cafés in schönen Stadtteilen, um von dort aus zu recherchieren, zu schreiben oder die 3D-Modelle zu designen. Anschließend schaute ich mir die Viertel an und schlenderte durch kleine Teile der riesigen Stadt. Ich hatte eine Ansprechpartnerin vom IPSF. Sie studiert selbst Pharmazie am King's. Wir gingen ein paar

Mal zusammen in die Mensa und sie organisierte ein Treffen mit den beiden anderen Austauschschülerinnen aus Malaysia. Wir erkundeten die Stadt gemeinsam und besuchten das Tate, eine der wichtigsten Kunstgalerien der Welt. Es war sehr bereichernd sich mit den Leuten auszutauschen. Wir sprachen über das Studium und unsere Pläne danach, aber auch über Persönliches wie unsere Austausch Erfahrung.

Ich traf auch ein paar alte Freund\*innen, die in London wohnen und knüpfte neue Bekanntschaften. In London gibt es viele Pubs, in denen es leichtfällt, neue Leute kennenzulernen.

Am ersten Wochenende wurde ich leider etwas krank. Es war ärgerlich, dass ich dadurch zwei Tage in der Stadt verlor, aber es war auch nicht schlecht sich ein bisschen Ruhe zu gönnen. Statt großen Sightseeing-Touren machte ich kleine Spaziergänge in der Umgebung meiner Wohnung am Canary Wharf. Es ging mir nach dem Wochenende viel besser und den Rest der Zeit konnte ich wieder die Stadt erleben.

Meine Zeit in Großbritannien war ein voller Erfolg. Ich lernte London auf eine tiefere Art und Weise kennen und wuchs sehr an den Aufgaben, die mir am Kings College gestellt wurden. Ich habe immer noch Kontakt mit den Leuten, die ich dort kennengelernt habe und bin froh, dass ich mich mit den Wissenschaftler\*innen aber auch den anderen Austauschschüler\*innen und den Pub-Bekanntschaften austauschen konnte. Ich lernte fachliches Wissen, kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede und wie man einen Scone richtig isst.

Greetings, Ric





